

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 207.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 6. September.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseratens-Gebühren für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Da neuerdings wiederholt wahzunehmen gewesen, daß die Vorschriften in §. 11 der Ausführungsverordnung vom 15. März 1851 zu dem Gesetze vom 14. März 1851, die Angelegenheiten der Presse betreffend, sowohl von Seiten einzelner Theilhaber selbst, als auch von Seiten mancher Behörden nicht immer gehörig beachtet worden ist, so wird hiermit zur Nachachtung in Erinnerung gebracht, daß nach §. 11 der nachgedachten Verordnung der auf die Erlegung und Zurückzahlung von Zeitungscantonsen bezügliche Schriftwechsel mit der Cassenverwaltung des Ministeriums des Innern und alle von dieser oder an sie ausgestellte Quittungen kosten- und stempelfrei sind.

Diese Bekanntmachung ist nach §. 21 des Pressegesetzes vom 14. März 1851 in alle daselbst bezeichneten Zeitchriften aufzunehmen.

Dresden, den 29. August 1856.

Ministerium des Innern.
Freiherr von Beust.

Lehmann, S.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Diplomatisches. Die Feier des Conventionsfestes. — Leipzig: Prinz Karl von Bayern durchpassirt. — Wien: Die Majestäten nach Kärnten abgereist. Zur Anwesenheit des Kaisers in Graz. Vermischtes. — Prag: Maßregeln zur Erleichterung des Eisenbahnverkehrs. — Berlin: Regierungsrath Bitter erwartet noch seine Instruktionen. Der König zum 16. d. M. zurückgekehrt. Vermischtes. — München: König Ludwig. Minister v. Ringelmann wieder eingetroffen. — Stuttgart: Hofnachrichten. — Koburg: Kaiser-Adolph-Becken. Vom Hofe. — Kiel: Zur Incompetenz-Erklärung des Oberappellationsgerichts im v. Scheele'schen Prozesse. — Paris: Nachrichten über die Reise des Prinzen Napoleon. Zeitungsverbot. Die Besprechung der Fusionsfrage untersucht. — Bern: Ein copalitischer Putsch. — Turin: Stimmung gegen Mazzini. — London: Portugal hat keine Hilfe von England verlangt. Ueberschlag der Kriegskosten. Die Times über Walker's Lage und die centralamerikanische Frage. — St. Petersburg: Ausgabe neuer Schachschneide. Ankunft der kaiserlichen Familie in Moskau. — Odeffa: Der türkische Gesandte durchpassirt. — Konstantinopel: Vermischtes. — Antivari: Eine Expedition gegen die Albanesen.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Beilage.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten. Der Verkauf der Thode'schen Papierfabrik. Extradampfschiffahrt. Die Personal- und Klassenverhältnisse des Kunstvereins. Eisenbahneinnahmen. Lebensrettung. — Leipzig: Sitzung der Stadtverordneten. Dr. Puttrich's Veränderung des Disconts. — Zwickau: Selbstmord. — Waldheim: Todesfall in der Strafanstalt. Hagelwetter. — Ditzsch: Die neuen Glocken angekommen.

Feuilleton.

Die Industrieausstellung in Dresden. *)

XII.

Wk. Wie in Dresden die Fertigung von Männerkleidungen von Wehren zu einem wirklichen Kunstgewerbe emporgehoben wird, auf welchem Standpunkte der Gewerbkünstler die Konkurrenz der Kleiderfabriken, der Magazine und Pflücker, nach dem Innungsbegehre verstanden, nicht zu fürchten hat, so bestreben sich auch tüchtige Meister, die Fertigung von Kleidungsstücken für Frauen mit Kunst zu betreiben, wozu die Kraft der von der Innung so sehr gefährdeten, verfolgten und doch sehr oft von Innungsmeistern selbst beschäftigten Schneiderinnen nicht ausreicht. Und kamen diese Gedanken, als wir vor den Auslagen der Meister C. Delschlägel, sonst Kallenbach, und H. A. Pfeifferkorn standen und sie in der Erinnerung mit den auf der Weltausstellung in Paris gesehenen ähnlichen Kleidern, Mantillen und Mänteln verglichen. Sie hätten dort den Platz so gut verdient wie in Dresden. Wir haben bereits bei Besprechung der Männerkleidung unsere Unfähigkeit zur Abgabe eines sachverständigen Urtheils über Schnitt und Nach offen eingestanden, können daher auch nicht, da wir sie aus der Ferne betrachteten und keine Gelegenheiten hatten, sie im Faltenwurf lebendiger Bewegung zu mustern, über jene Frauenkleider wie Kenner sprechen, sondern überlassen das Urtheil den Damen, die wir oft bewundernd und mit sehnsüchtigen Blicken vor den Schränken haben stehen sehen, unterdrücken gleichwohl bescheiden-

Tagesgeschichte.

Dresden, 5. September. Die feierliche Anwerbung um die Hand Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Margaretha für Se. kaiserlich königliche Hoheit den Erzherzog Karl Ludwig findet morgen Mittag statt. Der hierzu mit besonderem Auftrage versehene k. k. österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen königlichen Hofe, Fürst Metternich, wird bei seiner Auffahrt außer von dem Legationssecretär v. Bittendorff von zwei außerordentlichen Attachés, dem k. k. Oberleutnant Fürsten Auerberg und dem Legationssecretär Grafen Traun, begleitet sein, welche bereits vorgestern aus Wien hier eingetroffen sind. Fürst Auerberg ist im „Hotel Bellevue“, Graf Traun im k. k. Gesandtschaftshotel abgetreten.

Dresden, 5. September. Die Frier des fünfundsiebzigsten Jahrestages der Uebergabe unser Verfassungsurkunde hat gestern in hiesiger Residenz, dem von dem Rathe veröffentlichten Programme entsprechend, in folgender Weise stattgefunden: Nachdem die Festfeier früh 6 Uhr durch eine Choralmusik vom Thurne der Kreuzkirche herab eingeleitet worden war, wurde um 9 Uhr in sämtlichen hiesigen Kirchen ohne Unterschied der Confessionen unter Abingung des Lobgesanges „Herr Gott dich loben wir“, sowie auch in der Synagoge, ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. In der evangelischen Hofkirche, wo demselben die Herren Staatsminister v. Beust, v. Rabenhorn und Behr (Staatsminister Dr. v. Bismarck war durch Gesundheitsrückichten verhindert und Staatsminister Dr. v. Falkenstein ist abwesend), die Epigen der königl. Behörden, sowie eine große Anzahl Staatsbeamter und Militärs beiwohnten, erbaute Herr Consistorialrath Hofprediger Dr. Käuffer die Versammlung durch eine treffliche Predigt nach Anleitung des Textes 5. B. Moses 29, 9—15 über das Thema: „Wie gebühet uns heute vor Gott, dem Herrn, zu stehen?“ welches derselbe in folgenden vier Sätzen beantwortete: 1) in ehrender Erinnerung an die eble Begeisterung, unter welcher einst die Landesverfassung ins Leben trat (gegeben und angenommen wurde); 2) in dankbarer Erwägung der durch die Verfassung empfangenen und verbürgten Wohlthaten; 3) in dem Gelübde, treu und ehrlich an der Wohlfahrt des Landes fortzubauen, und 4) in dem Gebete, daß Gottes Gnade fortwährend über dieser unfer Landesverfassung walte. — Herr Consistorialrath Super. Dr. Kohlshütter hielt in der Kreuzkirche nach Ps. 33, 8—12 eine, alle Anwesenden sichtbar erhebende und erbauende Predigt über das Thema: „Wenn werden die Gedanken christlicher Staatsbürger hingewendet zu den ewigen Gedanken Gottes? und beantwortete diese Frage dahin: 1) wenn sie bedenken, daß der in unserm Vaterlande bestehende Rechtsordnung nach dem Willen Gottes geordnet worden muß; 2) wenn sie daran denken, daß die tiefe und unergänzliche Grundlage echter Volkswohlfahrt mehr und mehr befestigt werde, und 3) wenn sie glauben, daß der gnadenreiche Wille des allmächtigen Gottes die Geschichte der Völker lenkt. Auf dem Altarplatze waren Sitze reservirt für die Geistlichen der Kreuzkirche und die Mitglieder des Rathes sowie des Stadtverordnetencollegiums, welche dem feierlichen Gottesdienste in ziemlich vollständiger Anzahl beiwohnten. Nach beendigtem Gottesdienste stellten sich gegen 12 Uhr die hiesigen Innungen, die in einem festlichen Zuge mit ihren Fahnen nach dem Gewandhause her bewegten, auf dem Altarplatze auf, daselbst ein Viereck bildend, in welches vom Rathhause aus die oben genannten Herren Staatsminister, der Minister des königl. Hauses, die Abtheilungsdirectoren der verschiedenen Ministerien und viele andere höhere Staatsbeamte, sowie die Mitglieder des Stadtraths und des Stadtverordnetencollegiums

eintraten. Nachdem hier durch den allgemeinen Männergesangverein unter Leitung des Herrn Musikdirectors Otto einige Verse des Lobgesanges: „Lobt den Herrn, er ist die Liebe etc.“ (comp. von Böllner) und das Sachsenlied von Hallbauer (componirt von Otto) vorgetragen worden waren, richtete Herr Oberbürgermeister Ritter v. Pflotzheimer an die Versammlung eine Ansprache, deren Inhalt wir nach unsern Renographischen Aufzeichnungen in Folgendem hier wiedergeben:

„Auf einen Zeitraum von 25 Jahren zurückblickend, sind wir Bürger dieser Stadt, Vaterlandsgenossen, hier vereint, um uns der Segnungen zu erinnern, die dieser Tag einst unserm Volke schuf, und des Glückes uns zu freuen, was er unserm Vaterlande gebracht hat. Hochberühmte, in Gott ruhende eble Fürsten, Anton der Gütige und Friedlich August, unvergesslichen glorieichen Andenkens, riefen an diesem Tage vor einem Vierteljahrhundert eine neue Aera in dem staatsbürgerlichen Leben unser geliebten Vaterlandes hervor, legten mit weiser Hand den Grund zur stetigen Fortentwicklung der Wohlfahrt unser Volkes, erschlossen einen Quell zur Ausbildung und Vervollkommnung unser staatlichen Einrichtungen. — Der nun hinter uns liegende Zeitraum hat wahrlich des Guten viel, sehr viel in unserm Vaterlande entstehen sehen — einen Quell, der noch immer rinnt. Ein Tag des Dankes, ein Tag der Freude ist es, den wir heute feiern. Ein Tag des Dankes gegen Euch, verklärte Fürsten aus dem Stamme Wettin! Ein Tag der Freude; denn das treue Volk der Sachsen, das Ihr heiligt habt, unaussprechlich jubelt es heute Dir entgegen, Johann, der Du mit Weisheit, Milde und Gerechtigkeit fortfährst zu vollenden, was unter Deinem weisen Rath die so schon vor Dir unser Vaterlandes Königsthrone zierten, begonnen, und der Baum, den Deine edeln Ahnen einst an diesem Tage gepflanzt, erhebt sich als Stamm festgewurzelt heute über unsern Häuptern, und unter seinen schattigen Zweigen wollen wir, ein glückliches Volk, getroßt und des Vertrauens voll der Zukunft entgegen sehen. Deiner weisen Führung willig folgend, Deines mächtigen Schutzes der Verfassung sicher und des Glückes des Vaterlandes, das Dich als Vater wahrhaft ehrt und liebt, gewiß, und so rufen wir jetzt für und für immerdar: Gott segne den König, Gott segne seine, die Verfassung und das Vaterland mächtig und treu schirmende Hand. Wohl an, Bürger dieser Stadt, Vaterlandsgenossen, stimmt ein in ein Hoch, in den durch alle Gauen des Vaterlandes heute weit hin tönenden Jubelruf: König Johann und das Vaterland — Hoch!“

Dem dreimaligen jubelnden „Hoch“ des an dieser Feiertag überaus zahlreich betheiligenden Publicums folgte ein abendlicher Vortrag des Männergesangvereins unter Leitung des Herrn Musikdirectors Müller, worauf unter Begleitung von Instrumentalmusik der allgemeine Gesang des Volksliedes: „Den König segne Gott“ den Schluß dieser Feierlichkeit bildete. — Der Zug der Innungen bewegte sich nunmehr in Festsordnung nach dem königlichen Schlosse. Nachdem derselbe sich daselbst im zweiten Schlosse aufgestellt hatte und vom Sängerkorps das Sachsenlied (comp. v. Otto) vorgetragen worden war, wurde Sr. Majestät dem König und dem königlichen Hause ein dreimaliges „Hoch“ ausgedrückt, in welches die Versammlung auf das Begeisterteste einstimmete. Sr. Majestät der König geruhten auf dem Balcon zu erscheinen und mit den Worten zu danken:

„Ich bin gerührt durch die Beweise von Einigkeit, die Sie mit an diesem wichtigen Tage gegeben haben. Leben Sie wohl!“

Nach Abingung des Liedes: „Den König segne Gott“

lich einige Bemerkungen über das Uebermaß der Halsketten und der Weite der Kleider, indem wir im Allgemeinen anerkennen, daß die jetzige Frauenracht angemessen und kleidsam ist.

So günstig wir uns über die Verfertigung von allerlei Damenputz in Stickereien, Näherien, künstlichen Blumen u. s. w. ausgesprochen haben, eben so lobend müssen wir des Färbeschmuckes von Wilhelmine Schmidt Erwähnung thun, worin unter Verarbeitung von Gold, Seide, Perlen und Federstickerei sich sehr viel Geschmack kund gibt.

Das Gleiche gilt von dem Haarschmuck, wovon uns die Haarfärber Oscar Baumann, Louis Kochler und Hermann Kellner überzeugende Proben vorlegten, bei deren Betrachtung uns die große Wahrheit vor Augen tritt, daß der Mensch das am höchsten zu schätzen pflegt, was er nicht selbst besitzt. Des Haarfärbers Geschicklichkeit besteht darin, das, was die Natur versagt, Alter oder sonstige Umstände entziehen, möglichst naturgetreu zu ersetzen. Daher Perrücken und Glasperücken, falsche Scheitel, Jöpfe und Locken, die wir allen auch Bärläse! — Wir bewundern die Vollkommenheit in der Naturnachahmung der Baumann'schen Scheitel und des Kochler'schen Jopfes und sind in den Stand gesetzt, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Kellner'schen Leistungen einige sachwissenschaftliche Bemerkungen folgen zu lassen, die nicht ohne Interesse sind. Kellner hat in Gerathschaften und im Paar dessen hübscheste Verarbeitung zum Ersatz des fehlenden natürlichen Haarschmuckes auf sehr beschreibende Weise veranschaulicht und dadurch zugleich kundgegeben, daß er sich sein Arbeitsmaterial selbst zubereitet (stapirt und kraut) und nicht für und fertig vom Haarfärber oder, wie derselbe in Deutschland sich zu nennen beliebt, vom „marchand de cheveux“ bezieht, wie solches viele Friseur thun. Diese Selbstbearbeitung

des Haars ist aber darum sehr wichtig, um in gegebenen Fällen durch richtige Behandlung, Wischen der Längen und Farben das natürliche Ansehen zum Ersatz des früheren, sowie den schönen Fall des Haars künstlich nachahmen zu können. Die Behandlung des Haars, um es lockig zu machen, ist sehr eigentümlich. Es wird nämlich in Brodteig eingehüllt gekocht und erhält dadurch binnen wenigen Stunden eine unverwundliche Krause. Dies französische Verfahren ist vortheilhafter als das deutsche, nach dem das Haar, auf Kraushölzer gemischt, etwa vier bis fünf Wochen auf einem Backofen liegen muß. Bekanntlich wird für Scheitel, bei denen die Kopfhaut durchschimmern muß, der Täuschung wegen Tüll zum Einknäpfen der Haare verwendet. Um die Naturwahrheit aber zu höchster Vollendung zu bringen, benutz man jetzt in Paris einen besondern Haartüll (tulle de moine de cheveux), auf den Kellner arbeitet und von dem er hofft, ihn in Sachsen klüppeln lassen zu können. — Seine Bantoline zum Fixiren und Glätten des Haars ist längst rühmlich bekannt.

Weil wir einmal beim Haare sind, so wollen wir hier dem einzigen Kürschnermeister Theodor Burckhardt (Schöffergasse) die Ehre geben, die ihm für seine trefflichen Pelz- und Rauchwaren gebührt. Der Viberpelz ist ein herrliches Stück von amerikanischem Uiber, der erst seit etwa zehn bis fünfzehn Jahren im deutschen Pelzhandel vorkommt. Das Viberhaar wird bekanntlich auch zu Hüten verarbeitet. Die Kamischalka-Uiber sind theurer. Der Paletot aus geruhtem Viberhaar ist sehr hübsch, das Pelzwerk aus dunkel Canadian-Jobel reizend und schöner noch als Rödiz (die kleine nordamerikanische Sumy-otter), der beste Abirische Jobel vierfach theurer als der amerikanische. — Auf die künstlich zusammengefügten Pelzdecken machen

*) Vergl. Nr. 175, 179, 181—189, 191—206 d. Bl.